

Mitteilungen der Deutschen Stiftung Friedensforschung

In dieser Ausgabe:

Aktuelles

Transferveranstaltungen

Forschungsprojektförderung

Zeitschriftenförderung

Stiftungseigene Publikationen

Struktur- und Nachwuchsförderung

Aus den Stiftungsorganen

Aus der Geschäftsstelle

Editorial



Die Leitlinien der Forschungsförderung der Deutschen Stiftung Friedensforschung unter dem Titel „Umgang mit friedensgefährdenden Konflikten“ datieren aus der Gründungsphase der Stiftung. In den vergangenen Jahren haben sich die friedenspolitischen Rahmenbedingungen ebenso verändert wie die Wissensbestände und Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung. Es ist somit an der Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, ob und wie das Grundsatzpapier modifiziert oder neu gefasst werden kann. Die Stiftung hat deshalb einen Diskussionsprozess über die künftige Gestaltung der „Leitlinien“ eingeleitet, dessen Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen, wenn im kommenden Jahr die Stiftung ihr 10jähriges Bestehen feiert.

Die DSF wird dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, eine Bilanz der bisherigen Förderaktivitäten zu ziehen und neue Perspektiven für die Förderung der Friedens- und Konfliktforschung zu entwickeln. Dieses Ziel soll unter anderem durch ein internationales Symposium zu aktuellen Themenstellungen der Friedensforschung und Friedenspolitik erreicht werden. Die Diskussion über die künftigen Förderprogramme, ihre Flexibilisierung oder gar Erweiterung kann nicht losgelöst von den finanziellen Handlungsspielräumen der DSF geführt werden. Die wirtschaftliche Lage der Stiftung hat sich durch die Finanzmarktkrise spürbar verschlechtert. Dies ist zum einen auf den Verlust der freien Rücklage aber auch vor allem auf die rückläufige Zinsentwicklung zurückzuführen, die den ausschüttungsfähigen Ertrag mindert. Das Förderbudget für die Forschungsprojektförderung wurde bereits an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst, die Planungen für eine Fortführung der Nachwuchsförderung mussten vorerst zurückgestellt werden.

Die Auswirkungen der aktuellen Krise verdeutlichen einmal mehr, dass die durch die Unterkapitalisierung der Stiftung ausgelösten Dilemmata nur dann dauerhaft gelöst werden können, wenn die Vermögensausstattung der DSF wenigstens auf das ursprünglich vorgesehene Niveau von 50 Mio. Euro angehoben wird. Auf dieses Ziel muss die Stiftung ihre Anstrengungen ausrichten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Prof. Dr. Volker Rittberger
Vorsitzender der DSF

Aktuelles

Programmkommission zum 10jährigen Bestehen der DSF

Im Oktober 2010 jährt sich das Gründungsdatum der Deutschen Stiftung Friedensforschung zum zehnten Mal. Auf seiner Sitzung am 7. Mai 2009 beschloss der Stiftungsrat der DSF, eine Programmkommission mit dem Auftrag einzurichten, Konzepte für ein internationales wissenschaftliches Symposium zur Friedensforschung sowie eine öffentliche Veranstaltung zum Dialog zwischen Politik und Friedensforschung auszuarbeiten. Der Kommission gehören jeweils zwei Mitglieder des Stiftungsrats und des Wissenschaftlichen Beirats an:

Prof. Dr. Christopher Daase, Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a. M./HSFK; Prof. Dr. Martin Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, Universität Hamburg; Prof. Dr. Birgit Mahnkopf, FH für Wirtschaft und Recht, Berlin, und Prof. Dr. Georg Nolte, Humboldt-Universität zu Berlin.

Friedensgutachten 2009



Friedensgutachten 2009

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST)
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg (IFSH)
Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
Bonn International Center for Conversion (BICC)

LIT

Das „Friedensgutachten 2009“, das gemeinsam von fünf deutschen Friedensforschungsinstituten erstellt wird, widmet sich dem Schwerpunktthema „Wie beenden wir Kriege?“.

Die Herausgeber wählten das Thema vor dem Hintergrund einer zunehmenden Ratlosigkeit darüber, wie andauernde

Gewaltkonflikte eingedämmt oder beigelegt werden können. Die Erfahrungen der letzten Jahre verdeutlichen, dass die überwiegend innergesellschaftlichen Konflikte sich weitgehend einer militärischen Lösung entzogen. Das „Friedensgutachten“ empfiehlt deshalb, insbesondere den (Wieder-) Aufbau von staatlichen, halbstaatlichen und gesellschaftlichen Governance-Strukturen zu forcieren, um Sicherheit und eine legitime Staatlichkeit herzustellen, auf deren Grundlage das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen werden kann.

Darüber hinaus müsse es Sicherheitsgarantien für alle Konfliktparteien geben, um diese zur dauerhaften

Einstellung des gewaltsamen Vorgehens zu bewegen.

Am Beispiel mehrerer Fallstudien zu akuten Krisenherden werden die Handlungsoptionen für friedenspolitische Schritte diskutiert.

In weiteren Kapiteln finden sich Beiträge zur „Transatlantischen Agenda nach Bush“ sowie zu den Erfahrungen mit der „Zivilen Konfliktbearbeitung“.

Das „Friedensgutachten“ wird seit 2007 durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung unterstützt. Die Förderung erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Weitere Informationen:

<www.friedensgutachten.de>.

Transferveranstaltungen

Fachgespräch mit der SPD-Fraktion

Am 2. März 2009 richtete die SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag in Kooperation mit der DSF ein Fachsymposium zum Thema „Zwischen Krieg und Frieden. Völkerrechtliche Grundlagen und Problemfelder für Friedensmissionen und Auslandseinsätze“ aus.

Das Fachgespräch wurde vom Verteidigungspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Rainer Arnold (MdB), geleitet.

In seiner Einführung hob der Vorsitzende der DSF, Prof. Dr. Volker Rittberger, hervor, dass nicht nur die Zahl, sondern auch die Komplexität der multilateralen Friedensmissionen in den vergangenen zwei Jahrzehnten deutlich zugenommen habe. Durch die neuen Aufgaben und Zielsetzungen werde eine Reihe von völkerrechtlichen Fragen aufgeworfen, die sich auch in der Forschungsförderung der DSF widerspiegeln. Prof. Dr. Georg Nolte, Humboldt Universität zu Berlin, führte anschließend in die völker- und verfassungsrechtlichen Problemfelder im Zusammenhang mit multilateralen Friedensmissionen ein.

In weiteren Beiträgen befassten sich Prof. Dr. Andreas Paulus (Georg-August-Universität Göttingen) mit dem Thema Piraterie, Prof. Dr. Thilo Marauhn (Justus-Liebig-Universität Gießen) mit dem verstärkten Einsatz von Polizeikräften in Friedensmissionen, Prof. Dr. Stefan Oeter (Universität Hamburg) mit aktuellen Fragen des Humanitären Völkerrechts und Prof. Dr. Volker Epping (Leibniz Universität Hannover) mit Problemen des (Wieder-) Aufbaus staatlicher Strukturen in Nachkriegsgesellschaften.

Weitere Infos zu Fachgesprächen unter:

<www.bundesstiftung-friedensforschung.de/transferveranstaltungen/fachgespraeche.html>.

Forschungsprojektförderung

Überarbeitung der Leitlinien der Forschungsförderung der DSF

Die gültigen Leitlinien der Forschungsförderung unter dem Titel „Umgang mit friedensgefährdenden Konflikten“ stammen noch aus der Gründungsphase der Stiftung. Die DSF wird in den kommenden Monaten einen Diskussionsprozess darüber führen, ob die Leitlinien mit einigen Modifikationen fortgeschrieben werden können oder ob eine Neufassung der beste Weg ist, um die künftige Forschungsförderung auf eine geeignete Grundlage zu stellen.

In einem ersten Schritt hat sich der Wissenschaftliche Beirat der DSF auf seiner Sitzung am 8. Oktober 2009 in Osnabrück mit dieser Frage auseinandergesetzt. Die überarbeiteten Leitlinien der Forschungsförderung sollen zum 10jährigen Bestehen der Stiftung im Oktober 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Neu in die Förderung aufgenommene Großprojekte

Die DSF nahm zwei Forschungsvorhaben neu in die Förderung auf, für die finanzielle Mittel in Höhe von rd. 261 Tsd. Euro bereit gestellt wurden:

- **Unbemannte bewaffnete Systeme - Trends, Gefahren und präventive Rüstungskontrolle**
Projektleiter: Prof. Dr. Dieter Suter, Experimentelle Physik III, Technische Universität Dortmund
Laufzeit 18 Monate (April 2009 bis September 2010)
- **Verantwortung und Vertrauen als komplementäre Formen gesellschaftlicher Friedensstiftung**
Projektleiter: PD Dr. Alfred Hirsch, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)
Laufzeit 24 Monate (April 2010 bis März 2012)

Neu in die Förderung aufgenommene Kleinprojekte

Symposien, Tagungen, Workshops

- **Von Kriegen, die keine werden - Voraussetzungen erfolgreicher Krisenprävention AFK-Nachwuchstagung 2009**
(Schwerte, 12.-14. Juni 2009)
Projektleiterin: Dr. Barbara Müller, Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)
- **Local Ownership in Practice. Lessons from Liberia and Kosovo** (Berlin 16.-17. Juni 2009)
Projektleiter: Dr. Winrich Kühne, Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF), Berlin

- **„Just Peace Governance“: Konzepte und Widersprüche eines gerechten Weltregierens für den Frieden** (Frankfurt a. M., 19.-20. Juni 2009)
ProjektleiterInnen: Dr. Nicole Deitelhoff, Dr. Niklas Schönig, Dr. Simone Wisotzki, Dr. Jonas Wolff, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
- **Piraterie als Kristallisationspunkt für die fortschreitende Entwicklung des Völkerrechts, des Rechts der Europäischen Union und der Wehrverfassung des Grundgesetzes** (Frankfurt (Oder), Frühjahr 2010)
Projektleiter: Prof. Dr. Wolff Heintschel von Heinegg, Prof. Dr. Heinrich Amadeus Wolff, Europa Universität Viadrina, Frankfurt /Oder
- **Schwache Staatlichkeit als Globale Herausforderung** (Heidelberg, 24. Oktober 2009)
Projektleiterin: Magdalena Kirchner, Forum für internationale Sicherheit (FIS), Heidelberg

Vernetzungsprojekte

- **Lehre vernetzen - Curricula und Didaktik in der Friedens- und Konfliktforschung**
(Augsburg, 13.-15. November 2009)
Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Weller, Universität Augsburg

Wissenschaftliche Publikationen

- **Michael Brzoska/Axel Krohn (Hrsg.): Overcoming Armed Violence in a Complex World Essays in Honor of Herbert Wulf**
Projektleiter: Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH); Axel Krohn, Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg



Anträge auf Tagungsförderung

Anträge auf Förderung wissenschaftlicher Veranstaltungen sind sechs Monate vor der geplanten Durchführung in begutachtungsfähiger Fassung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Seit April 2008 besteht zudem ein Fördertopf für Vernetzungsaktivitäten und Arbeitskreistreffen in der Friedens- und Konfliktforschung. Gefördert werden insbesondere Initiativen und Arbeitskreise, die nicht an eine Institution angebunden sind und die Fortentwicklung der Friedens- und Konfliktforschung sowie einzelner Forschungsgebiete zum Ziel haben.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der DSF in Osnabrück.

Zeitschriftenförderung

Jahresbericht 2008

Im Rahmen ihrer Fachzeitschriftenförderung unterstützt die DSF die Fachzeitschrift „S+F. Sicherheit und Frieden“.

Die Ausgabe (Heft 2/2009) ist dem Themenschwerpunkt „Internationale Gemeinschaft - Rhetorik und Realität“ gewidmet.

Weitere Informationen: www.security-and-peace.de/.



Bei der Geschäftsstelle in Osnabrück ist der Jahresbericht 2008 erhältlich. Er stellt die Förderbereiche der Stiftung sowie ihre Struktur und Arbeitsweise vor.

Der Bericht gibt zudem einen Überblick über die neu in die Förderung aufgenommenen Forschungsvorhaben und über die stiftungseigenen Initiativen und Veranstaltungen.

Stiftungseigene Publikationen

Neu in der Reihe „Forschung DSF“

- Wolfgang Liebert/Matthias Englert/Christoph Pistner: Kernwaffenrelevante Materialien und Präventive Rüstungskontrolle: Uranfreie Brennstoffe zur Plutoniumbeseitigung und Spallationsneutronenquellen. Osnabrück 2009 (Heft 20).
- Andreas Heinemann-Grüder: Föderalismus als Konfliktregelung. Osnabrück 2009 (Heft 21).
- Matthias Dembinski/Andreas Hasenclever/Katja Freistein/Britta Weiffen/Makiko Yamauchi: Managing Rivalries – Regional Security Institutions and Democracy in Western Europe, South America, Southeast Asia and East Asia. Osnabrück 2009 (Heft 22).

Neu in der Reihe „Arbeitspapiere DSF“

- Wie lässt sich die globale Aufrüstungsdynamik umkehren? Handlungsoptionen für eine friedenssichernde Rüstungskontroll- und Abrüstungspolitik. Beiträge zum Parlamentarischen Abend der DSF am 25. September 2008 in Berlin. Osnabrück 2009 (Heft 4).
- Erhöhte menschenrechtliche Anforderungen an multilaterale Friedensmissionen? – „Menschliche Sicherheit“ als Herausforderung für die internationale Friedenspolitik. Fachgespräch mit dem Arbeitskreis Außen- und Sicherheitspolitik und der Arbeitsgruppe Wehrpolitik der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag am 15. Januar 2009 in München. Osnabrück 2009 (Heft 5).

Struktur- und Nachwuchsförderung

Internationalisierung des Masterstudiengangs Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität in Marburg

Die DSF unterstützt im Rahmen der Förderung des Masterstudiengangs Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Marburg das Vorhaben, einen ergänzenden zweijährigen Masterstudiengang in Form eines „joint degree“ mit der University of Kent, Canterbury, aufzubauen. Beide Universitäten haben im März dieses Jahres eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die von der Stiftung im Rahmen einer Umschichtung bewilligten Fördermittel können nun für die Einrichtung einer Personalstelle verwendet werden, deren Aufgabe in der organisatorischen Vorbereitung und curricularen Entwicklung dieses internationalen Studiengangs besteht. Durch diese Unterstützung soll ein wichtiger Beitrag geleistet werden, die deutsche Friedensforschung auch international stärker zu vernetzen und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Das „joint master-degree“-Programm wird als ein zusätzliches Studienangebot behandelt, weshalb es für den von der DSF unterstützten Masterstudiengang keine Einschränkungen geben wird.

Antragstermine für Großprojekte

Anträge auf Projektförderung (Großprojekte) können zum **1. Juni** und **1. Dezember** bei der Geschäftsstelle in Osnabrück eingereicht werden. Die Leitfäden zur Antragstellung sind unter www.bundesstiftung-friedensforschung.de/antragstellung/leitfaedenuebersicht.html als Download erhältlich. Seit dem 1. Juni 2009 gilt der erhöhte Förderbetrag von 175.000 Euro für max. zwei Jahre.

Berufungsverfahren für die Georg Zundel-Stiftungsprofessur an der TU Darmstadt

Im Rahmen ihrer Struktur- und Nachwuchsförderung bewilligte die DSF Fördermittel in Höhe von 250 Tsd. Euro zur Einrichtung der Georg Zundel-Stiftungsprofessur „Wissenschaft und Technik für Frieden und Sicherheit“ an die TU Darmstadt. Der Förderzeitraum erstreckt sich über fünf Jahre. Das Vorhaben wird in gleichem Umfang durch die Berghof Stiftung für Konfliktforschung unterstützt. Darüber hinaus leistet die TU Darmstadt über die Grundausstattung hinaus einen Eigenbeitrag von 300 Tsd. Euro. Die naturwissenschaftliche Stiftungsprofessur wurde international ausgeschrieben. Sie soll vorzugsweise mit einem Fachvertreter/einer Fachvertreterin aus der Biologie oder Chemie besetzt werden, Bewerbungen aus anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere der Physik, waren ebenfalls möglich. In der Berufungskommission ist die Stiftung durch das Stiftungsratsmitglied Dr. Ulrich Ratsch, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg, vertreten.

Aus den Stiftungsorganen

Prof. Dr. Volker Rittberger an der Universität Tübingen emeritiert



Zum 1. April 2009 wurde der Stiftungsvorsitzende, Prof. Dr. Volker Rittberger, an der Universität Tübingen emeritiert, an der er seit März 1973 den Lehrstuhl für Internationale Beziehungen/Friedens- und Konfliktforschung inne hatte. Nach einem Studium der Politik- und Rechtswissenschaften an den Universitäten Freiburg i. Br., Genf und Stanford wurde er

1972 an der Stanford University zum PhD promoviert. Einer zweijährigen Zwischenstation bei der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) folgte der Ruf an die Universität Tübingen. In Forschung und Lehre richtete Prof. Rittberger sein Hauptinteresse auf die Internationalen Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung der Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung. Durch sein wissenschaftliches Engagement und seine Mitwirkung in zahlreichen Gremien nahm er maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung dieses Forschungsgebietes in Deutschland. So gehörte er 1972 bis 1983 (1975/76 Vorsitzender) dem Konzil der Wissenschaftler der Deutschen Gesellschaft für Friedens-

und Konfliktforschung an.

Das Amt des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) übte er 1976 bis 1977 aus.

In den Jahren 1990 bis 2005 (Vorsitz 1998-2005) gehörte er dem Wissenschaftlichen Beirat der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt a. M., an.

Im Dezember 2001 wurde Prof. Rittberger in den Stiftungsrat der im Vorjahr neu gegründeten Deutschen Stiftung Friedensforschung berufen. 2003 wurde er zum Vorsitzenden des Stiftungsrats gewählt und 2008 in seinem Amt bestätigt. Er wird diese Aufgabe auch nach seiner Emeritierung an der Universität Tübingen wahrnehmen.

Neue Mitglieder im Stiftungsrat der DSF

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Dr. Annette Schavan, berief zwei neue Mitglieder in den Stiftungsrat der DSF:

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

ist Direktorin des Instituts für Molekulare Zellbiologie im Zentrum für Experimentelle Medizin am Fachbereich Medizin des UKE, Hamburg. Sie ist Mitglied des Wissenschaftsrates und seit Januar 2008 Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission. Mit der Friedens- und Konfliktforschung ist sie seit langen Jahren verbunden, u. a. als stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates der Berghof Stiftung für Konfliktforschung.



Dr. Ulrich Ratsch

rückt als Vertreter der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg, in den Stiftungsrat nach, dem er bereits in den Jahren 2001 bis 2004 angehört hatte. Bis zu seiner Emeritierung war er viele Jahre in leitender Funktion für die FEST tätig und Mitherausgeber des „Friedensgutachten“.



Das Mandat rotiert zwischen den kirchlichen Friedensforschungsinstituten FEST und Institut für Theologie und Frieden (ITHF) in Hamburg.

Stiftungsratsmitglied Prof. Dr. Christopher Daase nimmt Ruf an die Universität Frankfurt a. M. an



Zum April 2009 wechselte Prof. Dr. Christopher Daase von der LMU München an die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., wo er den Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Organisationen inne hat. Gleichzeitig übernahm er die Leitung des Programmbeereichs „Internationale Organisationen und Völkerrecht“ an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt a. M. Prof. Daase gehört dem Stiftungsrat der DSF seit April 2008 an.

Prof. Daase gehört dem Stiftungsrat der DSF seit April 2008 an.

Neuberufung von Prof. Dr. Gerhard Beestermöller in den Wissenschaftlichen Beirat der DSF

Der stellvertretende Leiter des Instituts für Theologie und Frieden (ITHF), Hamburg, Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, ist durch den Stiftungsrat in den Wissenschaftlichen Beirat der DSF berufen worden.

Prof. Beestermöller gehörte von 2004 bis 2009 dem Stiftungsrat der DSF an. Nach fünf Jahren wechselte das Mandat zur Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST).



Aus der Geschäftsstelle

Neue Aufgabe für die Beiratsvorsitzende Dr. Constanze Stelzenmüller



Die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats der DSF, Dr. Constanze Stelzenmüller, hat die Leitung des Berliner Büros des German Marshall Fund of the United States aufgegeben, um künftig als Senior Transatlantic Fellow für dieselbe Organisation zu arbeiten. Sie wird sich im Rahmen dieser Aufgabe verstärkt mit Fragen der vergleichenden Außenpolitik und internationalen Sicherheitspolitik befassen.

Sie wird sich im Rahmen dieser Aufgabe verstärkt mit Fragen der vergleichenden Außenpolitik und internationalen Sicherheitspolitik befassen.

Praktika

Die DSF beschäftigt regelmäßig studentische Praktikanten und Praktikantinnen in der Geschäftsstelle in Osnabrück.

Praktika dauern von sechs Wochen bis zu drei Monaten und sind unentgeltlich.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, studentische Praktika über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten in der Geschäftsstelle zu absolvieren. Bei einer Dauer von mindestens fünf Monaten wird das (Vollzeit-)Praktikum durch die Stiftung vergütet.

Informationen zu den Bewerbungsbedingungen sind erhältlich unter www.bundesstiftung-friedensforschung.de/ueber_dsf/jobs.html oder direkt bei der Geschäftsstelle.

Impressum

Herausgeber:
V.i.S.d.P.: Dr. Thomas Held, Geschäftsführer
Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF)
Am Ledenhof 3-5, 49074 Osnabrück
Fon: 0541-600 35 42
Fax: 0541-600 790 39

info@bundesstiftung-friedensforschung.de
www.bundesstiftung-friedensforschung.de
Spendenkonto der DSF
Sparkasse Osnabrück, Konto 1230, BLZ 265 501 05

Adressaufkleber